

---

**Persistenter Identifier:** 026398621\_0044  
**Titel:** Zeitschrift für pädagogische Psychologie und Jugendkunde - 44.1943  
**Ort:** Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen  
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung  
**Signatur:** 02 A 1755 ; RF 714 - 728  
**Strukturtyp:** PeriodicalVolume  
**PURL:** [http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/026398621\\_0044/1/](http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/026398621_0044/1/)

## Menschenbild, Auslese und Erziehung.

Eine Beitragsfolge, bearbeitet von G. H. Fischer-Marburg/Lahn  
in Verbindung mit W. Lottmann-Berlin.

### Beitrag X: Schulauslese.

Von Werner Lottmann.

Beim Übergang in die weiterführenden Schulen: Hauptschule, Aufbauschule, Oberschule und Fachschule begegnet der Schüler erstmals der Auslese in der Aufnahmeprüfung, um dann fortgesetzt halbjährlich in betonten Leistungsbeurteilungen und schließlich in der Abschlußprüfung zu stehen. Der Erfolg dieser fortgesetzten Schulauslese kann allein an der Lebensbewährung der Schüler gemessen werden. Dies ist der einzig gültige Maßstab, und an ihm wird offenbar, ob die hergebrachte Schule und ihre Auslese sich als problematisch erweist und der Umgestaltung bedarf.

Mehrere empirische Untersuchungen haben z. B. den Nachweis erbringen können, daß die Auslese der alten höheren Schule einseitig die theoretischen Intelligenzen unter den Schülern bevorzugte. Wenn auch die alte höhere Schule glaubte, dem auch von ihr anerkannten Grundsatz „Non scholae sed vitae discimus“ zu genügen, so irrte sie doch, weil ihr das Bildungsideal des Gelehrten als bewährten Mann des Lebens vorschwebte. In der Befangenheit des neuhumanistischen Bildungsideals, das in der Zeit des Liberalismus noch durch einen ungeheueren Bildungsmaterialismus erweitert worden ist, übersah die alte höhere Schule, daß dieses Schulideal sich nie mit der Wirklichkeit des Lebens gedeckt hat und auch nie Inhalt des griechischen Bildungsideals, in dessen Anlehnung angeblich das Ausleseziel entwickelt wurde, gewesen ist. Das Leben stellt seine Anforderungen vorwiegend an andere Kräfte der Persönlichkeit als an die theoretische Intelligenz; wenn auch ihre Mitwirkung beim Leistungsgeschehen nicht zu gering veranschlagt werden sollte.

Auf Anregung von G. Just habe ich in den Jahren 1930—1932 die erste Untersuchung auf empirischer Grundlage durchgeführt. Es folgten hierüber die Arbeiten von Gentzkow, Kramm aus der Schule Justs und von Rosenow, einer Schülerin Staemmlers.<sup>1</sup>

Während ich bei 927 Abiturienten zweier humanistischer Gymnasien von 1885—1914 die gesamte Schulzeit — d. h. 25000 Zeugnisse — in Betracht zog, beschränkten sich die späteren Autoren auf das Reifezeugnis, weil der Nachweis erbracht war, daß dessen Ergebnisse sich mit denen für die ganze Schulzeit deckten. Außer den Zeugnissen wurden die Charakteristiken verwandt und durch eine Umfrage bei den ehemaligen Schülern weitere wesentliche Fragen geklärt. Rosenow stützte ihre Untersuchung auf eine ministeriell geförderte Umfrage bei den Schulen und erfaßte 10 Abiturientenjahrgänge an 250 Schulen. Die Untersuchungsergebnisse sind heute nicht nur durch genaue Einzeluntersuchungen, wie ich sie anstrebte, sondern auch durch die große Zahl von 40295 Abiturienten, für die diese Befunde ermittelt wurden, sichergestellt. Bei unterschiedlicher Methodik kommen die verschiedenen Bearbeiter doch alle zu dem gleichen Ergebnis.

Im Regelfalle weisen die Hochschullehrer der philosophischen Fakultät die besten Schulleistungen auf. Ihnen stehen die späteren Studienräte kaum nach. Die Vertreter einer vor-

<sup>1</sup> Gentzkow, L.: Schulleistung, Berufswahl und Lebensleistung ehemaliger Gymnasialabiturienten. *Ztschr. f. angew. Psychol.* 51, 1936. Just, G.: Zum Problem: Schulleistung und Lebensleistung. *Ztschr. f. angew. Psychol.* 47, 1934; Schulauslese und Lebensleistung, Verlag S. Hirzel, Leipzig 1936, im Handbuch der Erbbiologie, Bd. V. Kramm, H.: Beruf, Schulleistung und Lehrplanwünsche ehemaliger Gymnasialabiturienten. *Ztschr. f. angew. Psychol.* 51, 1936. Lottmann, W.: Schulleistung und Lebensleistung ehemaliger Gymnasialabiturienten. *Ztschr. f. angew. Psychol.* 47, 1934. Rosenow, L.: Beziehungen zwischen Schulleistungen und Lebensleistungen. *Ztschr. f. angew. Psychol.* 51, 1936.